

Mein Tipp: Lesen Sie zuerst den Vorschlag der Arbeitsgruppe aufmerksam durch, vielleicht stoßen Sie ja bereits selbst auf Widersprüche und Unstimmigkeiten.

4 Operationalisierung

Unsere Untersuchung bezieht sich auf Beiträge aus Informationssendungen des Fernsehsenders RTL, in denen Gewalt gegen Ausländer dargestellt wird. Unter Beiträge sollen solche verstanden werden, die sich informierend und kommentierend auf reale Zustände oder Ereignisse beziehen. Die Beiträge sollen gemäß unserer Untersuchungsfragestellung aus Informationssendungen des Fernsehsenders RTL stammen. Informationssendungen sind Nachrichten, politische und nichtpolitische Informationssendungen. In die Untersuchung gelangen nur Beiträge, deren Hauptthema „Gewalt gegen Ausländer“ ist, dies muss durch den Aufmacher des Beitrags erkennbar sein.

Die Wichtigkeit des Themas lässt sich nur mittelbar erfassen, daher sei sie durch die Indikatoren Länge des Beitrags, Platzierung des Beitrags innerhalb der Sendung, Zeitpunkt der Ausstrahlung und Häufigkeit der Beiträge operationalisiert.

Ein wichtiger Aspekt für unsere Untersuchung ist die Länge des Beitrags. Damit aber mit diesem Merkmal nicht gemessen wird, um welche Art der Sendung es sich handelt, sei hier zunächst festzustellen, aus welcher Art von Sendung der Beitrag stammt. Dieses Merkmal hat vier Ausprägungen und wird auf ordinalem Skalenniveau gemessen. Es sind die folgenden Ausprägungen möglich, die mit Messwerten wie folgt belegt werden:

Art von Sendung	Messwert
Einthemensendung	1
Zwei bis Vier Themen Sendungen	2
Vier bis Sechs Themen Sendungen	3
Sieben und mehr Themensendungen	4

Bei der Länge des Beitrags handelt es sich um einen direkt empirisch beobachtbaren Sachverhalt. Die Länge des Beitrags hängt stark davon ab, welche Bedeutung dem Thema beigemessen wird. Wir werden die Länge des Beitrags operationalisieren, indem wir Länge des Beitrags in Minuten erfassen. Es kommt nun aber nicht darauf an, ob der Beitrag 1 oder 1,5 Minuten lang ist. Deshalb werden wir Intervallgruppen konstruieren, denen beim Messen die folgenden Zahlen zugeordnet werden:

Prozentualer Anteil des Beitrags an der Sendung	Messwert
0-2	1
2-4	2
4-6	3
6-8	4
8-10	5
10-12	6
12-	7

Die Länge des Beitrags wird auf ordinalem Skalenniveau gemessen. Die Platzierung des Beitrags innerhalb der Sendung hängt stark davon ab, welche Bedeutung dem Thema durch die Redaktion eingeräumt wird. „Platzierung des Beitrags“ ist also ein wichtiger Indikator für die Dimension „Wichtigkeit des Themas“ innerhalb der Themengestaltung der Informationssendung. Es spielt auch hier keine Rolle, ob der Beitrag nach 3 oder 4 Minuten gesendet wird, daher werden wir die Sendung in drei 3 gleich große Teile aufteilen und diesen Messwerte zuordnen. Zunächst ist hierfür die gesamte Sendedauer der Informationssendung zu ermitteln, diese wird nun durch 3 geteilt, so erhalten wir die Ausprägungen am Anfang, in der Mitte und am Ende, die dem jeweiligen Beitrag zuzuordnen sind.

Nach Zuordnung von Messwerten ergibt sich folgende Tabelle:

Platzierung des Beitrags Innerhalb der Sendung	Messwert
am Anfang	1
in der Mitte	2
am Ende	3

Da aufgrund der Messwerte nicht mehr entscheidbar ist, ob ein Beitrag nach 3 oder 4 Minuten gesendet wurde, ist die Interpretation nur noch ordinal. Die Platzierung des Beitrags wird also auf ordinalem Messniveau gemessen.

Bei der Ermittlung der Aufmachung des Beitrags müssen wir, da es sich ebenfalls nicht um eine unmittelbar erfassbare Dimension handelt, diese Dimension durch die Indikatoren Art der Darstellung (verbal, filmerisch mit O-Ton, filmerisch ohne O-Ton), Einstellungsgröße, strukturelle Gewaltdarstellung, Anteil der gezeigten Gewalt und Gewaltintensität operationalisieren.

Die Art der Darstellung, d.h. rein verbale, verbal mit stehendem Bild, sichtbar filmerisch ohne O-Ton oder sichtbar filmerisch mit O-Ton, ein direkt beobachtbarer Sachverhalt, nimmt eine besonders bedeutende Position ein. Sie hängt davon ab, welche Intention damit verfolgt wird, will man eine „reißerische“ Aufmachung oder eine sachliche.

Zur Operationalisierung bietet es sich an, die Beiträge aufzuzeichnen und im nächsten Schritt zu ermitteln, welche Art der Darstellung genutzt wurde. Den 4 Merkmalausprägungen wird ein Messwert zugeordnet, die Ausprägung nur verbal erhält den Messwert 1, verbal mit stehendem Bild den Messwert 2, sichtbar filmerisch ohne O-Ton erhält den Messwert 3 und sichtbar filmerisch mit O-Ton den Messwert 4. Die Interpretation der Messwerte erfolgt ordinal, daher wird die Art der Darstellung auf einem ordinalen Messniveau gemessen.

Die Strukturelle Gewaltdarstellung ist ebenfalls ein direkt empirisch zu beobachtender Sachverhalt. Sie ist ein weiterer Indikator für die Aufmachung des

Beitrags. Die vier Gewaltdarstellungsvarianten, werden mit Messwerten belegt. Um Gewaltdarstellungen mit mindestens einem sichtbaren Gewaltelement handelt es sich wenn mindestens ein Strukturelement der Gewaltdarstellung, Täter, Tat, Ereignis, Opfer, Betroffener oder Schaden in dem Beitrag dargestellt wird. Gewaltdarstellungen mit Opfern oder Betroffenen ohne sichtbare Tat oder Ereignis, ist gegeben bei Vorhandensein von Opfer, Betroffenen oder Schaden. Gewaltdarstellungen mit sichtbarer Tat oder Ereignis, zeichnen sich durch die Präsentation von Täter, Tat oder Ereignis aus. „hard violence“ Darstellungen, sind gekennzeichnet durch brutale Gewalt mit sichtbarer Tat und einer hohen Intensität der Gewaltausübung, es werden Zerstören, Töten oder die schwer geschädigten Opfer gezeigt.

Die Gewaltdarstellungsvarianten werden mit Messwerten wie folgt belegt:

Gewaltdarstellungsvariante	Messwert
Gewaltdarstellungen mit mindestens einem sichtbaren Gewaltelement	1
Gewaltdarstellungen mit Opfern oder Betroffenen ohne sichtbare Tat oder Ereignis	2
Gewaltdarstellungen mit sichtbarer Tat oder Ereignis	3
„hard Violence“	4

Das Merkmal wird auf ordinalem Skalenniveau gemessen.

Der Anteil der gezeigten Gewalt ist ein direkt zu beobachtender Sachverhalt.

Daher kann die durch die Länge des Beitrags ermittelte Zeit in Beziehung zu der Zeit der gezeigten Gewalt gesetzt werden, um den prozentualen Anteil der Gewalt zu ermitteln. Es spielt auch hier keine Rolle, ob der Anteil der gezeigten Gewalt 60 oder 61% beträgt, daher werden wir hierfür Intervallgruppen konstruieren, denen beim Messen die folgenden Zahlen zugeordnet werden:

Prozentualer Anteil der gezeigten Gewalt	Messwert
0-10%	1
10-20%	2
20-30%	3
30-40%	4
40-50%	5
50-60%	6
60-70%	7
70-80%	8
80-90%	9
90-100%	10

Der Anteil der gezeigten Gewalt wird auf Ordinalskalenniveau gemessen. Die Gewaltintensität, ein direkt empirisch beobachtbarer Sachverhalt, ist ein wichtiges Merkmal für die Aufmachung des Beitrags. Sie gibt Aufschluss darüber, mit welcher Brutalität Gewalt gegen Ausländer in den verschiedenen Informationssendungen dargestellt wird. Die Ausprägungen sind: harmlose Gewalt, leichte Gewalt, gemäßigte Gewalt, mittlere Gewalt, schwere Gewalt, sehr schwere Gewalt und brutale Gewalt, sie sind jeweils durch die Form der Gewaltdarstellung charakterisiert.

Gewaltindikatoren	Messwert
Drohen, Beschimpfen	1
Drohen mit Waffen, körperliche Gewalt ohne Schlagen und Waffen, Eigentum verschmutzen	2
Körperliche Gewalt mit Schlagen ohne Waffen, Eigentum zerstören ohne Waffen	3
Körperliche Gewalt ohne Waffen mit Verletzungen, Zerstören von Eigentum mit Gerät	4
Körperliche Gewalt mit Waffen und Verletzungen, Zerstören von Eigentum mit schwerem Gerät	5
Körperliche Gewalt mit Waffen und schweren Verletzungen	6
Körperliche Gewalt mit tödlichem Ausgang	7

Diese Zuordnung erlaubt eine ordinale Interpretation, so dass die Gewaltintensität auf ordinalem Skalenniveau gemessen wird.

Die dritte Dimension Wertung ist ebenfalls nicht direkt empirisch beobachten, daher ist es notwendig, diese Dimension über die Indikatoren Art und Häufigkeit des Auftretens formaler Angaben zum Opfer/Täter, Art und Häufigkeit des Auftretens von Aussagen des Betroffenen/Täters, Art und Häufigkeit des Auftretens von Aussagen zur Umwelt des Opfers/Täters, Art und Häufigkeit des Auftretens von Aussagen zu den Ursachen von Gewalt gegen Ausländer, sowie Art und Häufigkeit des Auftretens von wertenden Bezeichnungen für den Betroffenen/Täter zu operationalisieren.

Ein zentraler Aspekt bei der Dimension Wertung von Gewalt gegen Ausländer ist, ob in dem Beitrag wertende Bezeichnungen für den Betroffenen/Täter verwendet werden. Wertende Begriffe für Ausländer sind Ausdrücke wie Kanake, Bimbo, Scheinasylanten, Neger oder ähnliches. Es wird ein Schlagwortverzeichnis erstellt, indem verschiedene Ausdrücke aufgeführt werden, die den Ausprägungen neutrale, positive und negative Bezeichnung zuzuordnen sind. Bei Vorhandensein eines Schlagwortes wird dies vermerkt mit einer 1, bei weiteren Verwendung mit 2, 3, usw.

Die Art und Häufigkeit des Auftretens von wertenden Bezeichnungen für den Betroffenen/Täter wird auf Ratioskalenniveau gemessen.

4 Operationalisierung

Unsere Untersuchung bezieht sich auf Beiträge aus Informationssendungen des Fernsehsenders RTL, in denen Gewalt gegen Ausländer dargestellt wird. Unter Beiträgen sollen solche verstanden werden, die sich informierend und kommentierend auf reale Zustände oder Ereignisse beziehen. Die Beiträge sollen gemäß unserer Untersuchungsfragestellung aus Informationssendungen des Fernsehsenders RTL stammen. Informationssendungen sind Nachrichten, politische und nichtpolitische Informationssendungen. In die Untersuchung gelangen nur Beiträge, deren Hauptthema „Gewalt gegen Ausländer“ ist, dies muss durch den Aufmacher des Beitrags erkennbar sein.

Hier bleibt leider offen, wie denn festgestellt/beobachtet werden soll, dass es in einem Beitrag um „Gewalt gegen Ausländer“ als Hauptthema geht.

Die Wichtigkeit des Themas lässt sich nur mittelbar erfassen, daher sei sie durch die Indikatoren Länge des Beitrags, Platzierung des Beitrags innerhalb der Sendung, Zeitpunkt der Ausstrahlung und Häufigkeit der Beiträge operationalisiert.

Länge des Beitrages, Platzierung und Zeitpunkt der Ausstrahlung könnten tatsächlich Unterdimensionen von „Wichtigkeit“ sein. Es wäre jedoch notwendig gewesen, die Definition von „Wichtigkeit“ zum Ausgangspunkt der weiteren Überlegungen zu machen.

Ein wichtiger Aspekt für unsere Untersuchung ist die Länge des Beitrags. Damit aber mit diesem Merkmal nicht gemessen wird, um welche Art der Sendung es sich handelt, sei hier zunächst festzustellen, aus welcher **Art von Sendung** der Beitrag stammt. Dieses Merkmal hat vier Ausprägungen und wird auf ordinalem Skalenniveau gemessen. Es sind die folgenden Ausprägungen möglich, die mit Messwerten wie folgt belegt werden:

Hier wird jetzt eine neue Dimension eingeführt, nämlich „Art der Sendung“. Offen bleibt, in welchem Verhältnis dies zur „Wichtigkeit“ steht; damit bleibt auch vollkommen unklar, wie die vier Ausprägungen zu Stande kommen. Sofort taucht die Frage auf: wie kann man denn „Art von Sendungen“ auf Ordinalskalenniveau messen.

Art von Sendung	Messwert
Einthemensendung	1
Zwei bis Vier Themen Sendungen	2
Vier bis Sechs Themen Sendungen	3
Sieben und mehr Themensendungen	4

Hier – wie auch bei allen folgenden Dimensionen – wurden die Korrespondenzregeln vergessen. Was wird denn mit den Ausprägungen eigentlich gemessen? Genau so unklar ist: wie

wird denn gemessen, um welche „Art von Sendung“ es sich handelt.

Bei der Länge des Beitrags handelt es sich um einen direkt empirisch beobachtbaren Sachverhalt. *(Evtl dann, wenn man genau festgelegt hat, wie man den Anfang und das Ende eines Beitrages zum vorgegebenen Thema erfassen will)* Die Länge des Beitrags hängt stark davon ab, welche **Bedeutung dem Thema** *(steht dies synonym für „Wichtigkeit“?)* beigemessen wird. Wir werden die Länge des Beitrags operationalisieren, indem wir Länge des Beitrags in Minuten erfassen. Es kommt nun aber nicht darauf an, ob der Beitrag 1 oder 1,5 Minuten lang ist. Deshalb werden wir Intervallgruppen konstruieren, denen beim Messen die folgenden Zahlen zugeordnet werden:

Prozentualer Anteil des Beitrags an der Sendung	Messwert
0-2	1
2-4	2
4-6	3
6-8	4
8-10	5
10-12	6
12-	7

Die Länge des Beitrags wird auf ordinalem Skalenniveau gemessen.

Die Messskala steht im Widerspruch zur Ausformulierung im Absatz darüber (wo tauchen hier Minuten auf?). Wie sich der „prozentuale Anteil“ ergibt, ist nicht erklärt. Darüber ist die Skala unsinnig: sie differenziert zwischen 2 und 3 Prozent, aber nicht mehr zwischen 13 und 83 Prozent. Vermutlich meinte die Gruppe, dass sie nicht „prozentuale Anteile“ messen will, sondern die Zahlen sollen Minuten festhalten. Auch dabei ergeben sich verschiedene Probleme: a) wenn ein Beitrag genau 2 Minuten dauert, dann ist nicht mehr entscheidbar, ob er dem Messwert 1 oder 2 zugeordnet wird. b) nicht nachvollziehbar ist ebenso, warum zwischen 9 und 11 Minuten differenziert wird, nicht aber zwischen 13 und 59 Minuten.

Die Platzierung des Beitrags *(auch hier wäre eine Definition als Ausgangsüberlegung angebracht)* innerhalb der Sendung hängt stark davon ab, welche Bedeutung dem Thema durch die Redaktion eingeräumt wird. „Platzierung des Beitrags“ ist also ein wichtiger Indikator für die Dimension „Wichtigkeit des Themas“ innerhalb der Themengestaltung der Informationssendung. Es spielt auch hier keine Rolle, ob der Beitrag nach 3 oder 4 Minuten gesendet wird, daher werden wir die Sendung in drei 3 gleich große Teile aufteilen und diesen Messwerte zuordnen. Zunächst ist hierfür die gesamte Sendedauer der Informationssendung zu ermitteln, diese wird nun durch 3 geteilt,

so erhalten wir die Ausprägungen am Anfang, in der Mitte und am Ende, die dem jeweiligen Beitrag zuzuordnen sind.

Auch hier fehlt die Korrespondenzregel. Ohne diese wirkt die Messung willkürlich.

Nach Zuordnung von Messwerten ergibt sich folgende Tabelle:

Platzierung des Beitrags	Messwert
Innerhalb der Sendung	
am Anfang	1
in der Mitte	2
am Ende	3

Da aufgrund der Messwerte nicht mehr entscheidbar ist, ob ein Beitrag nach 3 oder 4 Minuten gesendet wurde, ist die Interpretation nur noch ordinal. Die Platzierung des Beitrags wird also auf ordinalem Messniveau gemessen.

Die Feststellung, dass es sich um eine Ordinalskala handelt, die ist richtig. Die Begründung jedoch ist verwirrend.

Bei der Ermittlung der Aufmachung des Beitrags müssen wir, da es sich ebenfalls nicht um eine **unmittelbar erfassbare Dimension** (die Formulierung „(un)mittelbar erfassbar“ – auch bereits weiter oben - ist ungünstig und hat wohl die Gruppe selbst verwirrt. Die Entscheidung, die festgehalten werden soll, lautet: **direkter oder indirekter empirischer Bezug**. *Hätte die Dimension direkten empirischen Bezug, so müssten keine Indikatoren gebildet werden.*) handelt, diese Dimension durch die **Indikatoren Art der Darstellung** (**Art der Darstellung ist noch kein Indikator, weil eben ohne direkten empirischen Bezug**) (verbal, filmerisch mit O-Ton, filmerisch ohne O-Ton), Einstellungsgröße, strukturelle Gewaltdarstellung, Anteil der gezeigten Gewalt und Gewaltintensität operationalisieren. Die Art der Darstellung, d.h. rein verbale, verbal mit stehendem Bild, sichtbar filmerisch ohne O-Ton oder sichtbar filmerisch mit O-Ton, ein direkt beobachtbarer Sachverhalt, nimmt eine besonders bedeutende Position ein. Sie hängt davon ab, welche Intention damit verfolgt wird, will man eine „reißerische“ Aufmachung oder eine sachliche.

Unter „Art der Darstellung“ verbergen sich verschiedene Probleme. Bei genauerer Betrachtung will die Gruppe messen, wie reißerisch ein Beitrag gestaltet ist. Dies hätte in Form der Definition festgehalten sein müssen. Die gewählten Ausprägungen müssten dann mit Korrespondenzregeln mit dem zu messenden Sachverhalt verbunden werden.

Zur Operationalisierung bietet es sich an, die Beiträge aufzuzeichnen und im nächsten Schritt zu ermitteln, welche Art der Darstellung genutzt wurde. (*diese Überlegungen sind an dieser Stelle noch nicht relevant. Der erste Teil gehört zur Festlegung der Informationsbasis, der zweite Teil des Satzes in die Aufgabe 4, Skizze des Instrumentes.*) Den 4 Merkmalausprägungen wird ein Messwert zugeordnet, die Ausprägung nur verbal erhält den Messwert 1, verbal mit stehendem Bild den Messwert 2, sichtbar

filmerisch ohne O-Ton erhält den Messwert 3 und sichtbar filmerisch mit O-Ton den Messwert 4. Die Interpretation der Messwerte erfolgt ordinal, daher wird die Art der Darstellung auf einem ordinalen Messniveau gemessen.

Hier wird wieder deutlich, dass die Korrespondenzregeln fehlen.

Die **Strukturelle Gewaltdarstellung** ist ebenfalls ein **direkt empirisch** zu beobachtender Sachverhalt.

Zu allererst taucht die Frage auf: was ist denn „strukturelle Gewaltdarstellung“??? In Bedeutungsanalyse und Definition war lediglich die Rede von „Gewalt/Gewalt gegen Ausländer“. Dies ist ein typisches Beispiel dafür, dass ohne Definitionen eine Operationalisierung nicht möglich ist. Vermutlich hat „strukturelle Gewaltdarstellung“ keinen direkten empirischen Bezug.

Sie ist ein weiterer Indikator für die Aufmachung des Beitrags. Die vier Gewaltdarstellungsvarianten, werden mit Messwerten belegt. Um Gewaltdarstellungen mit mindestens einem sichtbaren Gewaltelement handelt es sich wenn mindestens ein Strukturelement der Gewaltdarstellung, Täter, Tat, Ereignis, Opfer, Betroffener oder Schaden in dem Beitrag dargestellt wird. Gewaltdarstellungen mit Opfern oder Betroffenen ohne sichtbare Tat oder Ereignis, ist gegeben bei Vorhandensein von Opfer, Betroffenen oder Schaden. Gewaltdarstellungen mit sichtbarer Tat oder Ereignis, zeichnen sich durch die Präsentation von Täter, Tat oder Ereignis aus. „hard violence“ Darstellungen, sind gekennzeichnet durch brutale Gewalt mit sichtbarer Tat und einer hohen Intensität der Gewaltausübung, es werden Zerstören, Töten oder die schwer geschädigten Opfer gezeigt.

Die Gewaltdarstellungsvarianten werden mit Messwerten wie folgt belegt:

Gewaltdarstellungsvariante	Messwert
Gewaltdarstellungen mit mindestens einem sichtbaren Gewaltelement	1
Gewaltdarstellungen mit Opfern oder Betroffenen ohne sichtbare Tat oder Ereignis	2
Gewaltdarstellungen mit sichtbarer Tat oder Ereignis	3
„hard Violence“	4

Das Merkmal wird auf ordinalem Skalenniveau gemessen.

Unklar bleibt, was eigentlich genau gemessen werden soll. Welche Rangfolge liegt vor? Wird hier evtl. die Gewaltintensität gemessen – und von 1 bis 4 wird die Gewaltintensität immer höher?

Der Anteil der gezeigten Gewalt ist ein direkt zu beobachtender Sachverhalt.

Wenn man wüsste, wie „gezeigte Gewalt“ gemessen und festgestellt wird, dann lässt sich der Anteil (vermutlich am Gesamtbeitrag) durchaus direkt beobachten, aber nur dann!

Daher kann die durch die Länge des Beitrags ermittelte Zeit in Beziehung zu der Zeit der gezeigten Gewalt gesetzt werden, um den prozentualen Anteil der Gewalt zu ermitteln. Es spielt auch hier keine Rolle, ob der Anteil der gezeigten Gewalt 60 oder 61% beträgt, daher werden wir hierfür Intervallgruppen konstruieren, denen beim Messen die folgenden Zahlen zugeordnet werden:

Prozentualer Anteil der gezeigten Gewalt	Messwert
0-10%	1
10-20%	2
20-30%	3
30-40%	4
40-50%	5
50-60%	6
60-70%	7
70-80%	8
80-90%	9
90-100%	10

Der Anteil der gezeigten Gewalt wird auf Ordinalskalenniveau gemessen.

Die Gewaltintensität, ein direkt empirisch beobachtbarer Sachverhalt, ist ein wichtiges Merkmal für die Aufmachung des Beitrags.

Auch hier fehlt die Definition von „Gewaltintensität“, auch hier wird wohl eher kein direkter empirischer Bezug vorliegen. Also fehlen Indikatoren und Korrespondenzregeln. Den zweiten Teil des Satzes verstehe ich nicht.

Sie gibt Aufschluss darüber, mit welcher Brutalität Gewalt gegen Ausländer in den verschiedenen Informationssendungen dargestellt wird. Die Ausprägungen sind: harmlose Gewalt, leichte Gewalt, gemäßigte Gewalt, mittlere Gewalt, schwere Gewalt, sehr schwere Gewalt und brutale Gewalt, sie sind jeweils durch die Form der Gewaltdarstellung charakterisiert.

Hier schließt sich selbstverständlich die Frage an: woran erkennt man, harmlose, leichte etc. Gewalt? In der unten dargestellten Skala gibt es Antworten auf diese Frage. Jedoch müssen unbedingt Korrespondenzregeln formuliert werden.

Gewaltindikatoren	Messwert
Drohen, Beschimpfen	1
Drohen mit Waffen, körperliche Gewalt ohne Schlagen und Waffen, Eigentum verschmutzen	2
Körperliche Gewalt mit Schlagen ohne Waffen, Eigentum zerstören ohne Waffen	3
Körperliche Gewalt ohne Waffen mit Verletzungen, Zerstören von Eigentum mit Gerät	4

Körperliche Gewalt mit Waffen und Verletzungen, Zerstören von Eigentum mit schwerem Gerät	5
Körperliche Gewalt mit Waffen und schweren Verletzungen	6
Körperliche Gewalt mit tödlichem Ausgang	7

Diese Zuordnung erlaubt eine ordinale Interpretation, so dass die Gewaltintensität auf ordinalem Skalenniveau gemessen wird. (**offensichtlich von gering bis hoch...**)

Die dritte Dimension Wertung ist ebenfalls nicht direkt empirisch beobachten, daher ist es notwendig, diese Dimension über die Indikatoren Art und Häufigkeit des Auftretens formaler Angaben zum Opfer/Täter, Art und Häufigkeit des Auftretens von Aussagen des Betroffenen/Täters, Art und Häufigkeit des Auftretens von Aussagen zur Umwelt des Opfers/Täters, Art und Häufigkeit des Auftretens von Aussagen zu den Ursachen von Gewalt gegen Ausländer, sowie Art und Häufigkeit des Auftretens von wertenden Bezeichnungen für den Betroffenen/Täter zu operationalisieren. (*wie würde die Korrespondenzregel lauten? Welche Wertung würde mit Angabe zum Opfer gemessen? Es ist ganz deutlich, dass die Gruppe irgend welche Hintergrundannahmen hegt, die jedoch nicht ausformuliert sind. Ich würde die Prognose wagen, dass hier eine nicht-gültige Messung zustande käme*).

Ein zentraler Aspekt bei der Dimension „Wertung von Gewalt gegen Ausländer“ ist, ob in dem Beitrag wertende Bezeichnungen für den Betroffenen/Täter verwendet werden. Wertende Begriffe für Ausländer sind Ausdrücke wie Kanake, Bimbo, Scheinasylanten, Neger oder ähnliches. Es wird ein Schlagwortverzeichnis erstellt, indem verschiedene Ausdrücke aufgeführt werden, die den Ausprägungen neutrale, positive und negative Bezeichnung zuzuordnen sind. Bei Vorhandensein eines Schlagwortes wird dies vermerkt mit einer 1, bei weiteren Verwendung mit 2, 3, usw.

In diesem Abschnitt stecken gute Ideen, gleichzeitig geht noch einiges durcheinander. So können beispielsweise „Schlagworte“ durchaus ein angemessene Indikatoren für zu messende Sachverhalte sein (natürlich nur mit Korrespondenzregeln). In der Formulierung einer Korrespondenzregel wäre vermutlich auch klar geworden, dass hier doch etwas anders gemessen wird: die Beispiel-Schlagworte klingen eher wie Indikatoren von Wertungen von Opfern bzw. Tätern. Offen bleibt auch: wer ist Akteur? Wer wertet? Der Kommentator, die Dargestellten (Opfer oder Täter oder Unbeteiligte.....).

Die Art und Häufigkeit des Auftretens von wertenden Bezeichnungen für den Betroffenen/Täter wird auf Ratioskalenniveau gemessen.

Die Art des Auftretens von wertenden Bezeichnungen kann niemals auf Ratioskalenniveau gemessen werden).